

## Der Investiturstreit (1076 – 1122)

Im 11. Jahrhundert entbrannte zwischen dem römisch-deutschen König Heinrich IV. und Papst Gregor VII. ein Kampf um die Vormachtstellung im deutschen Abendland.

Streitpunkt war dabei die **sog. Investitur**, also die Macht des Königs bzw. Kaisers Bischöfe zu ernennen.

### I. Verlauf im Überblick

#### Relevante Vorgeschichte:

##### 1053: Wahl zum Königsnachfolger

Heinrich IV wird zum Nachfolger im Königsamt gewählt.

Die Fürsten knüpfen ihre Treue dabei erstmals an eine Bedingung. Sie versprechen dem jungen König die Gefolgschaft nur unter der Bedingung, dass er ein gerechter Herrscher werde.

##### 1056: Tod Heinrichs III

Heinrich III. stirbt. Sein Sohn Heinrich IV. ist aufgrund seines jungen Alters noch nicht in der Lage die Geschicke des Reiches zu leiten. Seine Mutter Agnes übernimmt daher die Regentschaft.

##### 1062: Staatsstreich von Kaiserswerth

Heinrich IV. ist 11 Jahre alt. Einige Reichsfürsten unter der Führung des Erzbischofs von Köln (Anno II. von Köln) entführen den jungen König. Die Hintergründe sind umstritten. Vermutlich wollten die Fürsten den Sohn vom Einfluss seiner Mutter entziehen. Durch die Übergabe der Reichsinsignien erlangen die Entführer die Kontrolle über die Regierungsgewalt.

(Relevanz für den Investiturstreit: Aufgrund der Entführung in seinen Kindertagen misstraute Heinrich IV. auch später noch den deutschen Fürsten)

##### 1065: Schwertleite

Heinrich IV. wird aus der Obhut der Fürsten entlassen und erhält die sog. **Schwertleite**: Zeichen der rechtlichen Mündigkeit und politischer Handlungsfähigkeit.

#### Verlauf des Investiturstreits:

##### 1070/71: Mailänder Bischofsstreit

Inhalt des Streits war die sog. Investitur. Dem König bzw. Kaiser kam das Recht zu Bischöfe einzusetzen. Entscheidender Auslöser war die Besetzung des Amtes des Erzbischofs von Mailand. Heinrich IV. besetzte das freigewordene Amt des mailändischen Erzbischofs mit dem von Papst Alexander II. **exkommunizierten** Erzbischof Gottfried. Die Besetzung eines Bischofsamtes mit einer aus der religiösen Gemeinschaft ausgeschlossenen Person war ein neuer Höhepunkt der sog. Laieninvestitur (Besetzung von geistlichen Ämtern mit bzw. durch Nicht-Geistliche) und führte zum Streit.

### **1073: Papst Gregor VII.**

Nach dem Tod von Papst Alexander II. im Jahre 1073 wurde Papst Gregor Inhaber des Heiligen Stuhls. Dieser sah sich darin beauftragt die Kirche vom Königtum zu befreien. (*libertas ecclesiae*: Freiheit der Kirche).

Durch weitere Besetzungen diverser Bischofsämter durch Heinrich IV. eskalierte die Situation zwischen Papst und König.

### **1075: Dictatus Papae**

Die kaiserliche und päpstliche Macht im frühen Mittelalter war auf zwei „sog. Schwerter“ verteilt. Die geistliche Macht kam dem Papst zu. Die Weltliche dem König bzw. Kaiser.

Die römische Kurie unter Papst Gregor VII. verstand dies jedoch so, dass beide Schwerter, von Gott gegeben, dem Papst zustünden.

In seinen **dictatus papae** formulierte Gregor VII daher deutlich sein Verständnis zum Verhältnis zwischen Papst und Kaiser. Darin spricht er unter anderem die Befugnis aus, dass es ihm erlaubt sei den Kaiser abzusetzen und nur er allein Bischöfe absetzen und wieder einsetzen könne.

### **1076: Hoftag in Worms**

Heinrich IV sah sich durch die aus den dictatus papae hervorgehenden Drohungen Gregors VII. in seiner Königswürde angegriffen.

Auf dem Hoftag in Worms verbündet er sich daher mit den deutschen Bischöfen und fordert den Papst auf den Heiligen Stuhl zu verlassen.

### **1076: Synode in Rom**

Als Reaktion auf die Forderung Heinrichs den Heiligen Stuhl zu verlassen erklärte Gregor VII den König Heinrich IV. für abgesetzt und befreite sämtliche Untertanen vom geleisteten oder noch zu leistenden königlichen Treueid.

Das deutsche Episkopat, dass sich hinter Heinrich IV gestellt hatte, suspendierte er, mit der Möglichkeit in ihre Ämter wieder eingesetzt zu werden, sofern sie Reue zeigten.

### **1076/77: Der Gang nach Canossa**

In der Folge wandten sich der Großteil der Bischöfe von Heinrich IV. ab.

Sie berieten darüber, ob sie dem König die Gefolgschaft aufkündigen sollten.

Auslöser war nicht allein die Absetzung und Exkommunizierung des Königs durch Gregor VII sowie die eigene Suspendierung. Hinzu kam, dass Heinrich bei den Bischöfen und Fürsten keinen guten Stand hatte. Die Art wie er regierte und sein Leben führte erweckte bei vielen das Gefühl Heinrich sei des Königtums nicht würdig. Er verlor daher den Rückhalt seiner Bischöfe und der deutschen Fürsten.

Man stellte ihm ein Ultimatum: Sollte er es nicht schaffen sich vom Bann den Gregor VII über ihn verhängte loszusagen werde man einen neuen König wählen.

Daraufhin machte sich Heinrich IV. über die Alpen auf den Weg nach Rom. Als der Papst von der Überquerung der Alpen des abgesetzten Königs erfuhr floh er auf die Burg Canossa um einer befürchteten kriegerischen Konfrontation zu entgehen.

Das Ansinnen Heinrichs war jedoch versöhnlicher Natur. Als er von dem Aufenthalt des Papstes erfuhr trat er in einem Büssergewand und barfuß vor die Burg Canossa und bat um Eucharistie.

Diese wurde ihm schließlich gewährt und Heinrich in die sakrale Gemeinschaft der Kirche wiederaufgenommen (Rekonziliation).

### **1078 - 1084: „Investiturverbot“ und Kriegerische Phase**

Zurück im deutschen Königreich fordert Heinrich IV. erneut die Gefolgschaft seiner Fürsten ein. Zwischenzeitlich wurde jedoch sein Schwager Rudolf von Rheinfelden in Mainz zum neuen König geweiht und gekrönt.

Papst Gregor VII sprach 1078 ein generelles Investiturverbot aus. Heinrich ignorierte dieses und investierte weiterhin Bischöfe. In der Folge sprach der Papst erneut einen Bann über Heinrich IV. aus und stellte sich auf die Seite des neuen Königs Rudolf von Rheinfelden.

Am 15.10.1080 kam es zur Schlacht an der Weißen Elster bei der Heinrich IV. und sein Konkurrent und Schwager Rudolf von Rheinfelden aufeinandertrafen. In der Schlacht verlor von Rheinfelden seine rechte Hand und erlag wenige Tage später seinen Verletzungen. Den Verlust der Schwurhand des Königs interpretierten die Anhänger Heinrichs als göttliches Urteil, sodass Heinrich trotz Bann des Papstes gestärkt aus der Schlacht hervorging.

In der Folge wählten die Bischöfe auf einer Synode einen neuen Papst: Wibert von Ravenna. Zusammen mit diesem machte sich Heinrich erneut auf den Weg nach Rom um dort Gregor VII. vom

Heiligen Stuhl zu verdrängen und sich von seinem neuen Papst zum Kaiser krönen zu lassen. Dies gelang ihm. 1084 wurde Heinrich IV. durch den neuen Papst Clemens III (Wibert von Ravenna) zum Kaiser gekrönt.

Gregor VII. flüchtete ins Exil nach Salerno, wo er 1085 starb.

### **1122 Wormser Konkordat**

Der Sohn Heinrich IV, Heinrich V führte letztlich mit dem Papst Calixt II. eine Einigung im Investiturstreit herbei. Heinrich V verzichtete mit dem Wormser Konkordat auf die Einsetzung der Bischöfe und akzeptierte den Anspruch der Kirche auf das Recht der Investitur.

Im Gegenzug stimmte man sich von nun an bei der Wahl von Bischöfen mit kaiserlichen Abgeordneten ab. Die Herrschaftsrechte wurden den geistlichen Fürsten von nun an durch die sog. Zepterlehen gegeben.

## I. Literatur

*Zey, Claudia,*

Der Investiturstreit,  
München 2017.

*Schieffer, Rudolf,*

Kirchenreform und Investiturstreit,  
München 2010.

*Goez, Werner,*

Kirchenreform und Investiturstreit,  
Köln 2000.

*Wikipedia*

Investiturstreit,  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Investiturstreit>,  
zuletzt aufgerufen am 11.05.2017.